Wallfahrt mit der Familie

Eichstätt/Velburg – Kinder mit ihren Eltern und Großeltern lädt der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) im Bistum Eichstätt zu einer Wallfahrt in Velburg ein. Die Veranstaltung unter dem Motto „Gott ist mein Fels“ findet am Freitag, 6. Mai, von 14 Uhr bis 16.30 Uhr statt.

„Ein Fels symbolisiert etwas, das vollkommen zuverlässig, stabil und sicher ist, ein Symbol beständiger Stärke und Unveränderlichkeit“, heißt es in der Einladung. Kinder mit ihren Eltern und Großeltern sind eingeladen, sich gemeinsam von der Stadtpfarrkirche St. Johannes aus auf den Weg zu machen. Unterwegs und am Velburger Hohlloch können sie mit allen Sinnen entdecken, wie Gott alle Menschen wie ein Fels zuverlässig durchs Leben begleitet, stärkt und schützt. „Im gemeinsamen Entdecken, Singen und Beten bringen wir unseren Dank dafür vor Gott.“ Zum Abschluss des Nachmittags bietet sich die Möglichkeit zum gemütlichen Beisammensein mit Spiel und Spaß am Hohlloch. Für Brotzeit sorgen die kleinen und großen Wallfahrer selbst.

Anmeldung zur Kinderwallfahrt bei der KDFB Geschäftsstelle unter der Telefonnummer (08421) 50-673 oder per E-Mail: info@frauenbund-eichstaett.de erforderlich. Weitere Infos unter www.frauenbund-eichstaett.de. *pde*

Fische sind vorzubestellen

Buxheim – Der Fischerverein Buxheim grillt am Karfreitag, 15. April, wieder Makrelen am Fischerheim. Der Verein bittet dringend darum, dass die Fische und großen Brezen bei der Bäckerei Rotter, Telefon (08458) 84 72, oder bei Ernst Hirsch, Telefon (08458) 93 25, oder bei Jürgen Lindner, Telefon (08424) 36 45, unter Angabe der Abholzeit bis spätestens 12. April vorbestellt werden müssen. Die Abholzeit ist zwischen 10.30 und 13.30 Uhr am Fischerheim in Buxheim, Breitwiesweg 14, möglich. *imb*

Schüler zeigen sich zufrieden

Im Rahmen des Symposiums „Schule erfolgreich transformieren“ stellte sich die Lernsoftware Brainix vor

Von Daniel Kuhn

Eichstätt – Wie sich Spiel und Spaß mit effektivem Lernen verbinden lassen und warum ein Schulbuch von vorgestern ist: Das hat die Lernsoftware Brainix beim zweiten Symposium „Schule erfolgreich transformieren“ gezeigt, das von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, dem Zentrum für Lehrerbildung und der Stiftung Digitale Bildung im IBB-Hotel in Eichstätt ausgerichtet wurde.

Dieses aus einer Kooperation zwischen Didaktikern der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) und der gemeinnützigen „Stiftung Digitale Bildung“ entstandene Lehrwerk soll Sechstklässlern ermöglichen, digital und weitgehend eigenständig Mathematik und Englisch zu lernen. Verständlich und vor allem interaktiv vermittelt die Software bei einer Exkursion in den Zoo im Delfinarium das Thema Addition und Subtraktion von Brüchen bis hin zu Division dergleichen im Pandagehege, wenn der Bambus vor der Fütterung aufgeteilt werden muss. So tauchen die Schüler spielerisch in zahlreiche Geschichten und lernen dabei vielerlei zusätzliche Hintergrundinformationen.

„Und all das am bayerischen Lehrplan orientiert, was eine riesen Aufgabe war“, sagt Vorstand der Stiftung Digitale Bildung Jürgen Biffar.

Die Geschäftsführerin von Brainix, Sonja Völkel, präsentiert den Startbildschirm der gleichnamigen Lernsoftware. Zum anschließenden Symposium „Schule erfolgreich transformieren“ sendete sogar Ministerpräsident Markus Söder Grußworte. Fotos: Kuhn

Wie im Computerspiel führt Brainix durch die Aufgaben

Für die jeweiligen Lektionen hat sich Brainix eine Art Computerspiel ausgedacht, eine sogenannte Storyline. Dabei schlüpfen die Schüler – für diese meist aus Computerspielen bekannt – in einen Avatar, mit dem sie sich durch die verschiedenen Lernstationen bewegen.

In Zusammenarbeit mit Heiner Böttger, Professor für Englischdidaktik an der KU, konnte herausgefunden werden, dass bereits bestehende Programme nur bedingt für den Unterricht geeignet waren. So sind diese zum Beispiel „nicht am Lehrplan ausgerichtet, wenig motivierend oder schlicht zu teuer“, so Biffar. Daraufhin beschloss die Stiftung, ein eigenes Konzept im Team aus Hochschule, Wissenschaft und Softwarespezialisten zu entwickeln. Biffar nannte als Grund außerdem die Erfahrungen der eigenen Tochter. Diese habe vor einigen Jahren an einem iPad-Kurs ohne pädagogischen Mehrwert mitgemacht, was ihn zu Besserem motivierte. „Mittlerweile ist da selbstverständlich schon was passiert“, bekräftigt der ehemalige Softwareunternehmer Biffar, doch ließ er es sich nicht nehmen, selbst ein digitales Lehrwerk zu erstellen.

Ergebnisse aus Beilngries und Eichstätt

Erst im Schuljahr 2021/22 wurde die Software an unterschiedlichen Schulen ausgetestet. Befragungsergebnisse von Lehrkräften der teilnehmenden Gymnasien Beilngries, Puchheim, des Willibald-Gymnasiums sowie der Wilhelm von Humboldt Online Schule sprachen zum Großteil von einem anspruchsvollen, aber lösbaren Kompetenzniveau. Insgesamt 125 Schüler demonstrierten ihre Zufriedenheit, indem sie von interessanten Inhalten sprachen, an denen der überwiegende Teil Freude habe. Auch die spielerischen Übungen in Mathematik und die verschiedenen Geschichten im Englischunterricht wurden gelobt.

Und um es zu vermeiden, manche Schüler bei den Aufgaben abzuhängen, wurde auch ein Konzept für die Schwächeren entwickelt. „Für diese gibt es ein Trainingscenter, in dem sämtliche Inhalte wiederholt werden können – was ohnehin generell mit allen Aufgaben möglich ist“, sagt die Geschäftsführerin von Brainix Sonja Völkel.

„Für einen Regelbetrieb müssen Bildungsträger aber für höhere Ausgaben bereit sein“, so Biffar. Dabei spricht er von 150 Euro pro Schüler für das Programm, was die Kosten für ein klassisches Schulbuch noch weit übersteigt. *EK*

AUFTAKT DES SYMPOSIUMS

Klaus Meier, Vizepräsident für Studium und Lehre der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) wünschte per Videobotschaft einen erfolgreichen Erfahrungsaustausch für die Anwesenden des Symposiums. „Zeigen sie auf, wohin sich Schule 2030 entwickeln kann“, sagte Meier. Auch er hege ein großes Interesse an der Thematik, da die Ausbildung der Lehrer zur DNA der KU gehöre und lobte Eichstätt als Nährboden für Innovation und Transformation. Im Anschluss folgten einige Worte des Eichstätter Oberbürgermeisters Josef Grienberger (CSU), dem insbesondere die Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit im Kontext der Veranstaltung am Herzen lagen. Ihm gehe es um die besten Rahmenbedingungen für Schüler und Studenten und er wisse das Engagement für Bildung sehr zu schätzen.

Sogar Ministerpräsident Markus Söder (CSU) hatte eine Videobotschaft geschickt. „Wir stehen erst am Anfang bei digitaler Bildung“, die ein wichtiges Ergänzungsinstrument in Bildungseinrichtungen darstelle. „Bayern ist ein digitales Land“, bekräftigte der Ministerpräsident. Letzter Redner des Auftakts war Jörg Roche, Professor der Ludwig-Maximilians-Universität München, der über Anforderungen an hochwertige Lernsoftware sprach und zum Abschluss ein digitales Lernspiel vorstellte. *dak*

Schutzkonzept erstellt

Kolpingwerk fasst Grundhaltungen zusammen

Eichstätt – Das Gemeinwohl und ein wertschätzender Umgang sind dem Kolpingwerk des Diözesanverbands Eichstätt besondere Anliegen. Von der Deutschen Bischofskonferenz wurden die Verbände aufgefordert, ein Schutzkonzept zur Prävention von (sexualisierter) Gewalt zu erstellen. Der Rechtsträger Kolping im Bistum Eichstätt sieht es als seine Verpflichtung, einen wertschätzenden und achtsamen Umgang miteinander zu pflegen und vor seelischem und physischen Schaden zu schützen.

Deshalb wurde vor knapp einem Jahr ein Team mit Freiwilligen der Kolpingjugend, des Vorstandes des Kolpingwerks, der Diözesanvorsitzenden Eva Ehard und den beiden Jugendreferentinnen gebildet. Dieses zehnköpfige Team nahm sich in Absprache mit Gabriele Siegert, der Präventionsbeauftragten der Diözese Eichstätt, dem Prozess zur Erstellung eines Schutzkonzepts an. In acht Onlinetreffen wurden Arbeitsfelder, Veranstaltungen, Zielgruppen sowie Aufgaben analysiert und die sich daraus ergebende Verantwortung in Form von Grundhaltungen zusammengefasst. Das fertige Schutzkonzept bietet Orientierung für den Umgang miteinander sowie für die Vorgehensweisen in kritischen Situationen.

Auf der Diözesankonferenz der Vorsitzenden im April 2022 wurde das Schutzkonzept zur Prävention von (sexualisierter) Gewalt vorgestellt. So achtet der Sozialverband nach dem Vorbild Adolph Kolpings auf das Wohl junger Menschen sowie Schutzbefohlener. *EK*

Das Schutzkonzept des Kolping-Diözesanverbands übergaben die Diözesanvorsitzende Eva Ehard und Diözesanleiter Benedikt Enzinger (Mitte) an Bischof Gregor Maria Hanke. Foto: Kolping

„Angebot gut angenommen“

Das Digitalisierungsprojekt des Diözesanarchivs hilft dabei, nach den familiären Wurzeln zu suchen

Eichstätt – Rund 2100 alte Kirchenbücher aus 214 Pfarreien des Bistums Eichstätt sind jetzt im Internet zugänglich. Das teilte das Diözesanarchiv zum Abschluss seines umfangreichen Digitalisierungsprojekts mit. Die Tauf-, Trauungs- und Sterbeeinträge vergangener Jahrhunderte können auf der Plattform matricula-online.eu durchforscht werden.

Ziel der Onlinestellung der ab 2002 nach und nach digitalisierten Kirchenbücher ist es, die Arbeit von Ahnenforschern und Menschen, die nach ihren familiären Wurzeln suchen, zu erleichtern. Außerdem werden nach Angaben der Diözese dadurch die historischen Manuskripte im Archivbestand geschont. Bereits Ende 2021 waren die Kirchenbücher aus 93 Pfarreien der Diözese online gestellt worden. Die Daten stammten aus den Pfarreien mit den Anfangsbuchstaben A bis G, N sowie V bis Z. Im März folgten die Matrikeln der Pfarreien mit den Anfangsbuchstaben H bis M und O bis U.

Auch wenn keine Zugriffszahlen ausgewertet werden können, „scheint das Angebot auf Matricula recht gut angenommen zu werden“, sagt der Leiter des Diözesanarchivs, Ferdinand Sturm. Er macht das an zunehmenden Anfragen von Benutzerinnen und Benutzern zu Einträgen auf Matricula fest. Oft fragten sie, zu welchen Pfarreien bestimmte Ortschaften gehören. „Bevor der historische Bestand aller Pfarreien online gestellt war, kamen auch Fragen, ob bestimmte Bücher verschollen seien oder einfach noch nicht hochgeladen wurden“, berichtet Sturm. Auch Fehler würden gemeldet, wenn zum Beispiel Bilder nicht aufrufbar sind oder die Ordnerbenennung nicht stimmt. „Es wird immer wieder um Lesehilfe gebeten, was aber gebührenpflichtig ist, wenn es ein gewisses Maß übersteigt“, erklärt Sturm.

Für Fragen der Pfarreizugehörigkeit verweist Sturm die Besucherinnen und Besucher der Plattform Matricula auf das Buch „Das Bistum Eichstätt“ (1937/38) von Franz Xaver Buchner, das zwar vergriffen ist, aber digital auf der Website der Bayerischen Staatsbibliothek zu finden ist. Das Diözesanarchiv Eichstätt plant, in der zweiten Jahreshälfte bei manchen Pfarreien noch fehlende „Digitalisate“, also die elektronischen Versionen der Manuskripte, vor allem aus der Zeit vom 1876 bis 1902 beziehungsweise 1922 hochzuladen. Bis dahin aufgetretene Fehler sollen auch korrigiert werden.

Die älteren Kirchenbücher der Pfarreien wurden im Jahr 2004 im Diözesanarchiv Eichstätt deponiert. Aus konservatorischen Gründen werden die Pfarrmatrikeln nicht mehr im Original im Lesesaal vorgelegt. Einträge, die bei Taufen jünger als 120 Jahre beziehungsweise bei Firmungen, Trauungen und Sterbeeinträgen jünger als 100 Jahre sind, sind nicht öffentlich zugänglich. Das liegt an den durch die kirchliche Archivordnung vorgegebenen Schutzfristen. Einige Kirchenbücher aus dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert befinden sich allerdings immer noch in den Pfarrarchiven.

Video und Text zur Digitalisierung sind unter www.bistum-eichstaett.de/dioezesanarchiv abrufbar. Anfragen an das Archiv können gestellt werden unter der Telefonnummer (08421) 507 61 oder auch per E-Mail: archiv@bistum-eichstaett.de. *pde*

Über 2000 Kirchenbücher aus dem Bistum Eichstätt sind jetzt im Internet verfügbar. Foto: Hoffmann